



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

II. Absatz. Von der Vollziehung der Gelübder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

Gottes / und mit einer unbegreiflichen Lieb gegen dir ; also du auch allen möglichen Fleiß deines Geists gebrauchen sollest / die deine in dieser Gestalt / und Verordnung zu machen / und derer Wort mit diesen Gemüths Gedancen außzusprechen.

### Anderer Absatz.

#### Von der Vollziehung der Gelübder.

**W**ann sich ein Mensch durch die Gelübder der Religion Gott gewidmet / und geschenckt hat ; solle er wissen / daß er nicht mehr sein selbst eigen seye / sondern Jesu Christo zu gehöre ; und derowegen nicht mehr Gewalt habe / weder mit seinem Leib / noch seiner Seel zu disponiren / oder zu verordnen : sondern daß es unser Herr seye / welcher darmit zu seinen Diensten alles machen kan / was ihme gefällt : in dem ; wann ein solcher Mensch seinen Leib anseheth / und auff sein Seel dencket / solle er sprechen : Diese Hand / diese Arm / dieser Leib / mein Verstand / mein Will / mein Seel seynd nicht mehr mein / sondern sie gehören Gott ; ich hab hier nichts mehr / daß mein wäre.

Gott hat zu diesen Ende von denen Leviten zu Moysi gesprochen : *Consecrabis oblatos Domino, ac separabis de medio filiorum Israël; ut sint mei. Et postea ingredientur tabernaculum fœderis; ut seruiant mihi, sicque purificabis & consecrabis eos in oblationem Domini, quoniam dono donati sunt mihi à filiis Israël.* *Num. 8. 13.*  
 Du solst mir auß denen Kindern Israel die Leviten absondern / und selbige mir weyhen / damit sie mein werden / und zu meinem Dienst gewidmet seyn. Und alsdann sollen sie in dem Tabernackel deß Bunds gehen mir zu dienen. Als dann soltest du sie rein machen / und weyhen zum Opfer deß Herrn : dann sie seynd mir von denen Kindern Israel zu einer Gab geschenckt. Diese Wort können woll besser von denen Religiosen / welche sich so gar selbst durch die Gelübder Gott geschenckt / verstanden werden ; ist derowegen nothwendig ; daß selbige ganz ernstlich auff die Vollziehung der Gelübder gedencken / gestaltsamb sie darzu verbunden seynd.

Vovete & reddite Domino Deo vestro, spricht David ; *Psal. 75.*  
 machet Gott Gelübder / und hernach vollziehet dieselbige. *Si quis viro- 30.3.*

virorum redt Moyses / votum Domino voverit, non faciet irritum  
verbum suum, sed omne quod promissit, implebit. Wann eis  
ner GOtt ein Sach versprochen hat / solle er an seinen Vers  
prechen nichts ermanglen: sondern solle alles halten / was er  
versprochen hat. Und der Prophet Jsaas: Vota vovebunt Do-  
mino, & solvent. Sie werden dem Herrn Gelübder machen /  
und werden sich befeissen / jenige zu halten. Also spricht auch  
David von sich selbstien. Vota mea Domino reddam. Ich wer  
de GOtt dasjenige geben / was ich ihm verheissen hab.

Isai. cap.  
19. 21.

Psal. 115.  
14.

Nun muß die Weiß der Gelübder äußerlich / und inner  
lich seyn; äußerlich zwar / und vor denen Menschen / so weit sie  
sich erstrecken / nach ihrer Verbindnuß / oder Obligation; in  
nerlich / aber damit sie dieselbe mit den Geist und auß Antrib  
der Tugend vollbringen; welches das fürnehmste / und ohne  
welchen / so woll zu mercken ist / ein Gelübd kein Gelübd / weder  
ein wahrer Actus, oder Würckung der Religion / weder nach  
folglich ein GOtt angenehmes / und dem Menschen verdienstliches  
Werck ist; weil es gewiß ist / daß wann einer ein Gelübd machet/  
daß er dardurch ein GOtt vollgefälliges Werck zu thun verlange/  
und daß ihm selbstien zu seinen Heyl diene / und also ein guttes / und  
tugentliches Werck seye: dann die unbestimbte / oder Mittel Werck /  
die weder gut / weder schlim seynd in sich selbstien; mögen ihm nicht  
gefallen: die Schlimmen aber mißfallen ihm. Damit man nun  
ein Werck gut mache / und demselben die Tinctur der Tugend  
gebe / ist es gänzlich vonnöthen / daß dasselbige nicht allein  
den Schein nach / gut und tugentlich / und derowegen mit seinen  
äußerlichen Qualitäten gezieret sey / sondern daß es auch an der  
Seel dergestalt beschaffen seye. Ich will sagen; daß selbiges auß  
Antrib der Tugend und auß guten Meinungen soll geübt werden /  
dann diese seynd die Essenz, oder die Wesenheit der Tugend. Auß  
dieser Ursach geschicht es / daß ein Ordens Person / welche ihre Ge  
lübder nur äußerlich haltet; gleichwie selbige dergestalt kein Werck  
der Tugend übet / weder auch ein solches / welches GOtt gefalle /  
noch ein solches / welches zu ihren Heyl nützlich ist / also auch ihre Ge  
lübder nicht vollkommentlich haltet / noch ihren versprechen nach  
kommet. So solle sie selbige darumben mit den Geist / auß Antrib  
der Tugend / und auß innerlichen Bewegnissen / von welchen wie  
in den vorgehenden Absatz gehandelt / vollziehen.

David

David berührt gar subtil diese zwey Weis / oder Arten  
deß Gelübds / als er an den 115. Psalm spricht: Vota mea Do-  
mino reddam coram omni populo ejus: pretiosa in conspectu Do-  
mini mors Sanctorum ejus. Ich werde die Gelübder / welche  
ich dem HErrn gemacht hab / vor allen Vold erfüllen. Da  
hast du der Gelübder äußerliche Vollziehung; die innerliche aber  
folget in diesen Worten: Der Tod der Seeligen ist bey Gott kost-  
barlich / und hochgeachtet; Weilen es die Seel / und der ware  
Geist der Gelübder der Religion ist / in dem immerwährenden Stand  
der Mortification, oder Abtödtung / und Züchtigung deß Fleisches;  
in Vernichtung / und Absterbung allen irdischen Sachen / der Er-  
gözung der Sinnen / und Zuneigung seines eignen Willens; und  
in der Gegenwart Gottes / welche in unsern innersten ist / das  
Leben / zubringen. Dis ist was den Menschen wahrlich heilig  
macht; also daß er folgendes gar wohl / und mit Fug eben mit den  
Propheten kan hinzusetzen / und ausschreyen: O Domine, quia  
ego servus tuus; ego servus tuus, & filius ancillæ tuæ. Dirupisti  
vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. O HErr! indem ich  
mich durch die Gelübder der Religion dir zu einen Brandopffer ge-  
schenket / und die selbige so wol äußerlich / als innerlich vollzogen  
hab; darff ich woll das Herz nehmen / wick deinen Diener zu  
nennen. Freylich ja kan ich mich dergestalt dir dieners einen Die-  
ner / und einen Sohn deiner Magd / deiner Kirchen / und deiner  
Religion nennen. Du hast durch diese Gelübder die Bande  
brochen / welche mich an die Erd / an das Fleisch / und an mir selb-  
sten geklepet; und hast mich in die Freyheit gesetzt / daß ich dir  
jetzund das Opffer deß Lobes zu opfern vermaglich bin.

Ein Geistliche Person macht sich durch ihre Gelübder zu  
einen Schlacht / Opffer deß Lobes Gottes; derowegen ist es auch  
nothwendig / daß sie selbiges vollziehe; und daß sie in dem Geist nach  
den Beyspiel / oder Exempel unsers HErrn lebe / von welchen der  
H. Paulus spricht / Daß / als selbiger der Obriste Priester ware / se-  
metipsum obtulit immaculatum Deo; hat er sich selbst gleich einen  
unbefleckten Brand / Opffer Gott seinen Vatter geschlachtet. Und  
auff einen andern Orth redet Er also: Christus dilexit nos, & tradi-  
dit semetipsum pro nobis oblationem, & hostiam Deo in odorem  
suavitatis. Christus hat uns geliebt / und zum Beweiß seiner

Heb. 9. 14.

Lieb Eph. 5. 2.

Lieb / hat Er sich seinen Vatter zum Geruch der Süßigkeit  
 aufgeopfert / dergestalt / daß selbiger in dieser grossen That /  
 oder Werck die Stell des Priesters / und des Schlacht-Opf-  
*August. in*  
*Psal. 64.* fers / und des geopfferten vertreten. Was S. Augustinus  
 spricht: Tu sacerdos, tu victima, tu oblator, tu oblatio. Und  
 die ganze Zeit seines Lebens hat Er diese Werck in seinen Geist  
 geführt.

Ein Geistliche Person solle sich nach diesen vortrefflichen  
 Muster / oder Model gestalten / und bedencken / daß sie wegen ih-  
 rer Gelübder ein zu den Geist / und Ehr Gottes geschlechtes  
 Dypfer seye; und in dieser ihrer Standes-Beschaffenheit alle ihre  
 Werck in dieser Einbildung vollziehen: sich auß Lieb / gleich wie un-  
 ser Herr dargebend; Gott alle ihre Gedanken / Meinungen /  
 allen ihren Willen / alle Begirten / Vergnügungen / Freuden; und  
 insgemein / alles auffopfern: und sich nicht anderst / als ein zu  
 dem Tod wegen der Ehr Gottes verordnetes Schlacht-Vieh ver-  
 halt / alle Augenblick allen Sachen absterben nach den sündlichen Ver-  
 stand des H. Pauli: quotidie morior, ich stirbe alle Tag. Dies  
*1. Cor. 15.*  
*31.* ses ist die Weiß / welche man in Vollziehung der Gelübder halten  
 soll.

Und damit sich ein geistliche Person zur rechtmessiger Hal-  
 tung der Gatt oder anfrischen / und darinnen größern Lust bekom-  
 men möge; solle sie zum ersten erwegen / daß sie selbige zu halten  
 versprochen / und sich darzu mit den Worten verpfandt gemacht  
 habe / an welchen ein tugendsamer / und ehrlicher Mensch niemahls  
 ermanglen wird. Du hast es versprochen / und zwar mit deinem  
 vollkommentlichen Willen: man hat dich darzu nicht gezwungen:  
 so ist es derentwegen auch billich / daß du anjeko dein Versprechen  
 haltest. Als der H. Ambrosius von der Verheißung redet / die wir  
 in der Tauff gemacht; daß wir nemlichen dem Teuffel / und allen  
 seinen Wercken absagen. Spricht er folgendes / welches wir auff  
 ein gewisse Weiß von denen Gelübden der Religion mit grösten  
 Nachdruck sagen können: Memor esto sermonis: & nunquam  
*Lib. 1. de*  
*Sacram.*  
*9. 2.* tibi excidat tuae series cautionis. Si chirographum homini dede-  
 ris, teneris obnoxius, teneris adstrictus: Et reluctantem te fe-  
 nerator adstringet: si recusas, vadit ad judicem, atque illic tuâ  
 cautione convinceris. Ubi promiseris, confidera; vel quibus pro-  
 miseris. Chirographum tuum tenetur non in terra, sed in Cælo:  
 Ergo

Ergo abrenunciasti mundo? esto sollicitus: qui pecuniam debet, semper cautionem suam considerat: & tu, qui fidem debes Christo, fidem serva; quæ multò pretiosior, quàm pecunia est: & semper recordare, quid promiseris. Sey ingedenck deiner Wort/ und lasse dich niemahls auß deiner Gedächtnuß außschiehen. Hast du mir einen Menschen ein Schriftliche Obligation, oder Verbündnuß gemacht/ so bist du schuldig selbige zu halten: ermanglest du aber an selbiger/ so er dich vor den Richter stellen lassen/ und sofern er dir solches Versprechen/ und Verbündnuß beweiset; dich zur Bezahlung nöthen. Betrachte/ und erwege es bey dir/ wo/ und wann du versprochen habest/ der Welt abzusagen: man behaltet dein Verheißung nicht mehr in der Welt/ sondern in dem Himmel. Du hast dich verbunden die Welt zu verlassen/ die Armut/ Keuschheit/ Gehorsamb zu halten: erinnere dich dessen/ und sey sorgfältig/ solches zu vollziehen. Derjenige/ welcher einen ein Summa Geld versprochen hat/ gedendet alleweil auff seine Schuld/ und Schuld Brieff: Du hast Jesu Christo den Glauben gegeben/ welcher von einem vielgrößern Werth ist/ als das Geld: du hast dich wegen seiner mit denen Gelübden verpfänd gemacht: so erinnere dich derowegen jederzeit deines Versprechens/ und lege ab deine Schuldigkeit.

Zum anderten solle es ein Geistliche Person woll erwegen/ wenn selbige die Gelübder zu halten versprochen habe. Obwolen zwar die Obligation, oder Verbindnuß einer Verheißung auß den Will deß Menschens/ welcher sich zu etwas verbindet/ essentialiter, oder sühnemblich entspringet/ so wird doch darumben die Qualität/ oder Standswürde deß jenigen/ welchen er das Versprechen geben/ ihme noch umbdestomehr zur Haltung desselbigen obligieren/ und verbunden machen. Welcher einen Baur sein Wort nicht haltet/ ermanglet an seiner Schuldigkeit; und ist darumben einer Bestrafung würdig: so er es aber einem König nicht haltet/ umbstosset selbiger viel auff ein andere Weis sein Schuldigkeit/ und verdient darumben ein noch viel größere Straff: Weilen er gegen denselbigen ein viel größere Ehrverbiertung/ und ein größere Furcht den selbigen zu beleidigen/ tragen solle. Derjenige/ welchen ein Ordens Person die Gelübder gemacht/ und ihr Wort geben/ ist die unendliche Majestätt Gottes; gegen welcher alle König nichts/

nichts / als ein Staub seynd. Urtheile sie derowegen auß diesen / wie kräftiglich sie verbunden lebe / die Gelübds / Verheißung zu halten.

- Zum dritten solle sie die Größe / und Würdigkeit ihrer Verheißung erwegen / und wissen / daß sie unter einer Todssünd / und unter der Straff der ewigen Verdambnuß selbigen genug zu thun verbunden seye. Der *H. Thomas* befraget / ob man Gott ein Gelübd machen könne / welches einen unter kein Sünd verbinde / und spricht von nein; weilen / wann man einen Menschen den Glauben / welchen man ihm gegeben / zu halten schuldig ist; so ist man ja noch viel mehr verbunden denselben Gott zu halten; und ist es ein Gattung der Untreu / spricht dieser *H. Doctor* / so man an den selben ermanget. Weiter wann man Gott ein Sach verheißt / so gibt man ihm dardurch zur versprochenen Sach einen Zuspruch / Zug / und Gerechtigkeit; welche man ihm hernach mit Billigkeit / und ohne Beleydigung nicht entziehen kan: *Cum vorum voveris Domino Deo tuo*, spricht *Moyseß* / non tardabis reddere; quia requiret illud Dominus Deus tuus. Et si moratus fueris, reputabitur tibi in peccatum. Si nolueris polliceri, absque peccato eris. Wann du dem Herrn deinen Gott ein Gelübd gethan hast / so sollst du dich nit säumen / dasselbig zu bezahlen. Dann der Herr dein Gott wirds fordern / und wann du es verziehest / daß wird dir zur Sünd gerechnet werden. Wilst nichts geloben / so bistu ohne End. Und der Weise lehret dich: Si quid vovisti Deo, ne moreris reddere; displicet enim ei infidelis, & stulta promissio. Sed quodcunque voveris, redde: multo que melius est non vovere, quam post vorum promissa non reddere. Wann du Gott etwas gelobet hast / so veräume dich nit solches zu bezahlen: dann er hat ein Mißfallen an einer Untreu / und nárzischen Verheißung: So bezahle dann alles / was du gelobet hast. Es ist viel besser nit geloben / als geloben / und darnach nit bezahlen / was verheissen.

Nun ist die Sünd / welche man in Überschreitung der Gelübder begehet / für sich selbst ein Todssünd: und ist nichts anders / als die Unbedachtsambkeit / oder die Kleinheit der Sach / welche sie darvon entschuldige / und ein läßliche Sünd mache. Ruina est homini spricht der Weise / devorare sancta, & post vota retractare. Es ist ein grosses Unglück / und greulichs Laster / so ein Mensch

*Prov. 20.*  
*25. juxta*  
*Heb. apud*  
*Salax.*

Mensch die heiligen Sachen verschlinget / und in seinen Hauff die Göt geweychre Schafe / und Lämber esset. Ihne Gelübder machet / und dieselbe hernach wider ruffet.

Nachdem der H. Albertus Carmeliter Ordens / durch seine *Apud Sar.*  
 Velttern der Mutter Gottes ist verlobet worden; und ihme dieselbe *7. Aug.*  
 bige / zum wenigsten der Vatter / hernach in der Welt erhalten /  
 und verheurathen wolten: erschine ihnen bey Nachts die Mutter  
 Gottes / und spricht zu ihnen mit einem ernsthaften Gesicht: ihr  
 habt mir euren Sohn versprochen / und gibt mir ihn doch nicht:  
 ihr haltet unbillicher Weiß ein frembdes Gut auff / euer Sohn  
 ist woll von euch gezeigt / und von euren Fleisch gestaltet worden /  
 aber selbiger gehöret wegen deß Gelübds / welches ihr mir gemacht  
 habt / jezund mir zu. Sofern dann ihr mir ihn nicht bald eigen gebet /  
 versichere ich euch / daß darumben über euch bald die Straff erfolg-  
 gen werde; und daß ihr bald eines unglückseligen Todts werdet  
 sterben. Als sie darauff auß den Schlass auffwachet / und über  
 diese Betrohung hefftiglich erschrocken / haben sie ihren Sohn noch  
 desselben Morgens in das Closter geführet. In der Warheit /  
 wann viel deren Doctorn / und Theologen lehren / daß so ein Mensch  
 nur ein einigen Kronnen entfrembden thut; darumben ein solche  
 Sünd begehe / wegen welcher er würdig ist deß Himmlischen Para-  
 deiß auff ewig beraubt zu seyn / und auff ewig in der Höllen zu brat-  
 ten: wer solle derowegen zweiffeln können / daß / so man Göt das  
 selbige stihlt / welches man ihm durch Gelübder versprochen; das  
 ist / seinen Leib / und Seel / welche ohne Gleichheit viel kostbarer  
 seynd / als alles Gold / und Silber / welches jemahls die Natur  
 hat hervorgebracht: und welche ihme durch das Gelübde der  
 Keuschheit / und deß Gehorsams zu seiner Ehr / und Glory ge-  
 widmet: so man ihme seines Verstands / seiner Gedanken / seines  
 Willens / seiner Liebs / Neigungen / und seines Herzens / welches  
 er mit so vielen Anhalten von ihme begehret / und welches man ihme  
 geschenckt hat / wiederum beraubt: Daß dieses nicht eine viel  
 geringere Sünd / ein viel grösserer Diebstall / und ein viel entsetz-  
 lichere Kirchen Rauberey seye / welche die allerheißesten Flammen /  
 und allerschärfesten Peinen der Höllen verdiene? diese solle der  
 Seelen einer Geistlichen Person einen Schrocken einjagen / damit  
 sie darüber niemahls sündige.

Leztlichen solle ein Geistliche Person ihr das Beyspiel unsers Herrn vor die Augen stellen / welcher für dieselbige das Gelübd machte; ein armes/ nothdürfftiges / müheseliges/ von allen Ergößlichkeiten der Sinnen entferneteres Leben zu führen: allen/ und in allen ohne einigen Widerstand zu gehorsamen; und des aller Schmerzlichisten / und allerschmächlichsten Todes des Creuzes zu sterben: sich beflissen ihre Gelübder auff diese sowol innerliche/ als äußerliche Weiß zu beobachten / und mit ihme sagen: Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi ejus. Ich werde die Gelübder/ welche ich dem Herrn gemacht / vor allen Volk auff das gnaueste vollziehen.

### Dritter Absatz.

#### Von Erneuerung der Gelübder.

**D**ieses Exercitium, oder Übung / welche der H. Ignacius / unser Stifter uns in unserer Religion vorgeschriben / und welche nun anjeho in vielen andern gehalten wird / ist sehr nützlich / sofern es gut eingerichtet ist. Und begreiffet in sich zwey Theil / derer der erste ist / daß man in sich selbst gehn solle / und die Sünd erschen / welche man wider seine Gelübde begangen hat; darüber ein grosses Mißfallen erwecken / **G**OTT darumben um Verzeihung bitten / und ihme ein kräftige Besserung vornehmen. Der ander Theil ist / daß man die Gelübder mit einer neuen Ansdacht / und Herzen wiederholle / und erneuere.

Den ersten Theil anlangend / ist zu wissen / daß man ein Sach recht / und eigentlich zu reden; nicht erneuere / welche ihr Neuerung / und ihr Frischheit erhaltet; sondern welche in etwas eraltet ist; man wieder machet/ oder erneuere; nicht dasjenige/ welches in seinem ersten Stand verharret/ es sey dann/ daß es von demselben in etwas abgewichen/ und abgelassen habe. Und damit man ein Mauer auff's neue weiß mache / ist es nothwendig / daß selbige einen/ oder andern Grad der Weiß verlohren/ und also was von Staub/ und Schwerte an sich gezogen: also auch / daß man die Gelübder erneuere / ist es ein Zeichen / daß selbige nicht mehr in ihrer ersten Blühe / und Stärke sich befinden / sondern daß sie geschwähet / und in etwas veraltet seyn; welches einer verderben / und